

2018

JAHRESBERICHT

INHALT

Gesellschaft für Soziale Initiativen	4	Kunst	20
KULTURFORMEN	6	Mobile Betreuung	21
		Integrativer Kindergarten	22
Institut Hartheim		Integrativer und heilpädagogischer Hort	24
Vorwort der Geschäftsführung	12	Ambulatorium für medizinisch-therapeutische Behandlungen	26
Interessens-VertreterInnen	14	Personalwesen	28
Wohnen und agogische Begleitung	15	Intelligent Technology Management (IT)	29
Fähigkeitsorientierte Aktivität (FA)	16	Facility Management (FM)	30
Sport	18	Warenwirtschaft	31

GESELLSCHAFT FÜR SOZIALE INITIATIVEN



Sehr geehrte Damen und Herren,

vor einiger Zeit habe ich in einer Zeitung einen Bilderwitz gesehen, der eigentlich gar nicht so lustig war: zwei Bettler auf der Straße sitzend unterhalten sich über das Leben, einer sagt: „Die Preise sind schon wieder gestiegen, ich möchte wissen, wie die Menschen mit Geld jetzt über die Runden kommen.“

Was heißt das für uns? Wir leben in spannenden Zeiten, täglich behämmern uns die Medien über Kriege, Konflikte, Flüchtlinge und andere sogenannte Krisen, über PopulistInnen auf der rechten und linken Seite. Auf der anderen Seite ist es uns noch nie so gut gegangen wie jetzt: die allermeisten von uns leben im bescheidenen oder recht behaglichen Wohlstand, unser Sozialsystem ist fein gewebt, dafür kostenintensiv. Trotzdem ist vielen von uns der Optimismus, als ChristInnen dürfen wir auch sagen das Gottvertrauen, verloren gegangen, wir haben Angst vor der Zukunft und multiplizieren das millionenfach in sozialen Netzwerken, die ja inzwischen alles andere als sozial sind.

Was fehlt uns? Vielleicht, was man als Lebenskunst bezeichnet. Gemeint ist, was Kinder, Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung, Menschen am Rande der Gesellschaft oft besser können als die braven BürgerInnen und auch das sogenannte Establishment. Es ist: einfach leben, das heißt, im Einklang mit sich selber sein, frei und authentisch. Sich nicht von äußeren Ansprüchen anderer fremdbestimmen lassen, sodass ich nicht gelebt werde, sondern lebe. Einfach leben meint auch: im Hier und Jetzt sein, dankbar jeden Augenblick erfahren und genießen. Nicht das Haben, Besitz und Konsum stehen im Vordergrund, sondern die grundlegende Erfahrung, dass ich einfach da bin. Ich bin im Augenblick, ich muss niemand, auch nicht mir selbst, etwas beweisen. Ich darf einfach sein. Um mit Dietrich Bonhoeffer zu sprechen: Die Gewissheit um die letzten Dinge gibt uns die Gelassenheit in den vorletzten.



Auf den folgenden Seiten laden wir Sie zu einer kleinen Reise durch unsere Einrichtungen ein. Sehen Sie sich die Bilder unserer KundInnen, der AsylwerberInnen, die wir begleiten und der MitarbeiterInnen an. Wenn Sie genau hinschauen, werden Sie in den Gesichtern viel von einer einfachen, im Augenblick gelebten Lebensfreude erkennen.

Abschließend mein großer Dank an die Geschäftsleitungen der Gesellschaften, die RechnungsprüferInnen, an die KollegInnen in der Vereinsleitung für die ausgezeichnete Zusammenarbeit sowie an die öffentliche Hand, unsere Vereinsmitglieder, FreundInnen und FörderInnen für ihre Unterstützung. Ein besonderes Dankeschön möchte ich auch allen MitarbeiterInnen der GSI-Gruppe für ihre engagierte Tätigkeit, für ihr Engagement im Sinne unserer KundInnen sagen. Ich freue mich auf eine weitere erfolgreiche Zusammenarbeit im Hinblick auf unser gemeinsames Anliegen.

Dr. Wolfgang Schwaiger
GSI - Obmann



2018 – ein Jahr mit Bewegung

Durch eine Strukturänderung, die über das gesamte Jahr mit Bedacht vorbereitet wurde, änderte sich die Anbindung der **KULTURFORMEN**, die seit ihrer Gründung Teil des Instituts Hartheim waren, hin zu einer Übernahme in die organisatorische Struktur von Schön für besondere Menschen. Nach notwendigen Abklärungen in allen relevanten Bereichen erfolgte der konkrete Wechsel dann mit Beginn des Jahres 2019.

Künstlerisch in vielen Genres und im öffentlichen Raum

In unterschiedlichen Kunst-Projekten waren KundInnen der Einrichtungen der GSI-Gruppe engagiert. So arbeiteten interessierte Menschen zum Beispiel im Frühjahr an Drahtobjekten, die im Rahmen eines spannenden Gesamtkonzeptes für die Gestaltung einer ganzen Wand im Foyer des 6. Stockes im Linzer Wissensturm gebogen wurden. Die Objektwand mit fast 200 unterschiedlichen Drahtgebilden wurde im Mai feierlich eröffnet.

Ganz anders – auf dem Medium Papier gestaltet – ließen KünstlerInnen in Schön über mehrere Tage hinweg ihrer Lust auf kräftige Farbvielfalt oder auch feinstrukturierte Ornamente und Formen freien Lauf. Auf speziellem, transluzentem Papier arbeiteten sie dazu mit verschiedenen Tuschen und anderen Farben. Das Ausgangsmaterial für eine für die Adventzeit konzipierte Ausstellung wurde damit vorbereitet. Die stimmungsvolle Präsentation der „Shine A Light“ betitelten Schau brachte die Zeichnungen und Tuschmaleien, die zu ansprechenden Lampen verarbeitet worden waren, vor einem staunenden Publikum in der Galerie **KULTURFORMEN** in voller Pracht zum Leuchten.



Kunst Präsentation



Sechs Ausstellungen quer durch das Jahr zeigten die **KULTURFORMEN** in der mittlerweile seit drei Jahren bestehenden Galerie am Pfarrplatz in Linz. Beteiligt waren dabei sowohl KünstlerInnen, die in Ateliers in Hartheim oder Schön als auch in Kunstwerkstätten anderer Einrichtungen arbeiten. Als ideale Symbiose hat sich dabei die Verbindung zwischen der Galerie und dem Café Viele Leute erwiesen.

Mann_Anatomisch

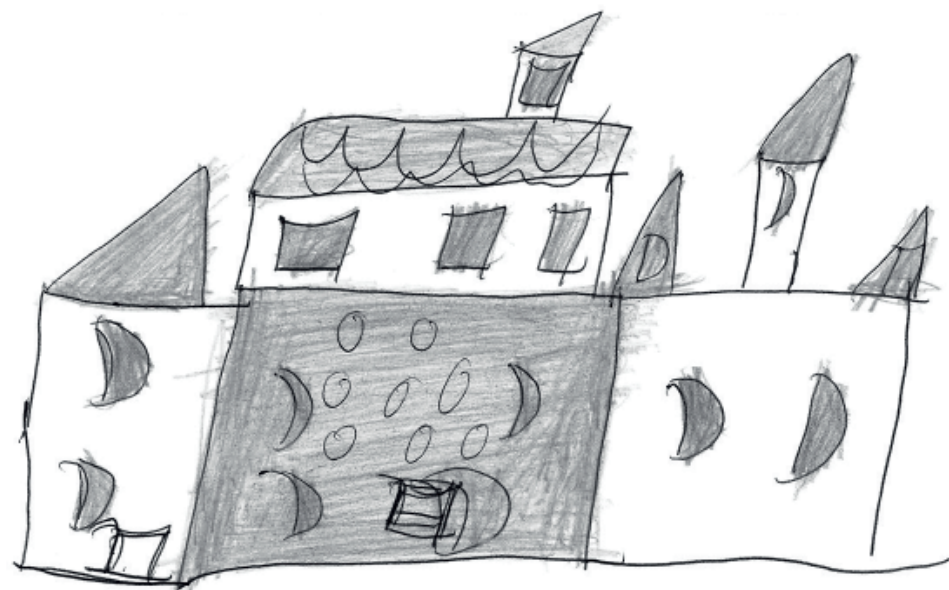
Als erste Ausstellung des Jahres wurden Zeichnungen von Stefan Mann, einem Künstler aus dem Atelier des Diakoniewerks Gallneukirchen, präsentiert. Stefan Mann zeichnet männliche Körper. Gerne stellt er seine Vorbilder aus der Musikwelt dar, oder aber er interpretiert sich selbst als sein eigenes Idol. Dabei geht es ihm vorwiegend um eine anatomische Auseinandersetzung. Vielmehr als das Äußere fasziniert Stefan Mann das Innere des menschlichen Körpers.

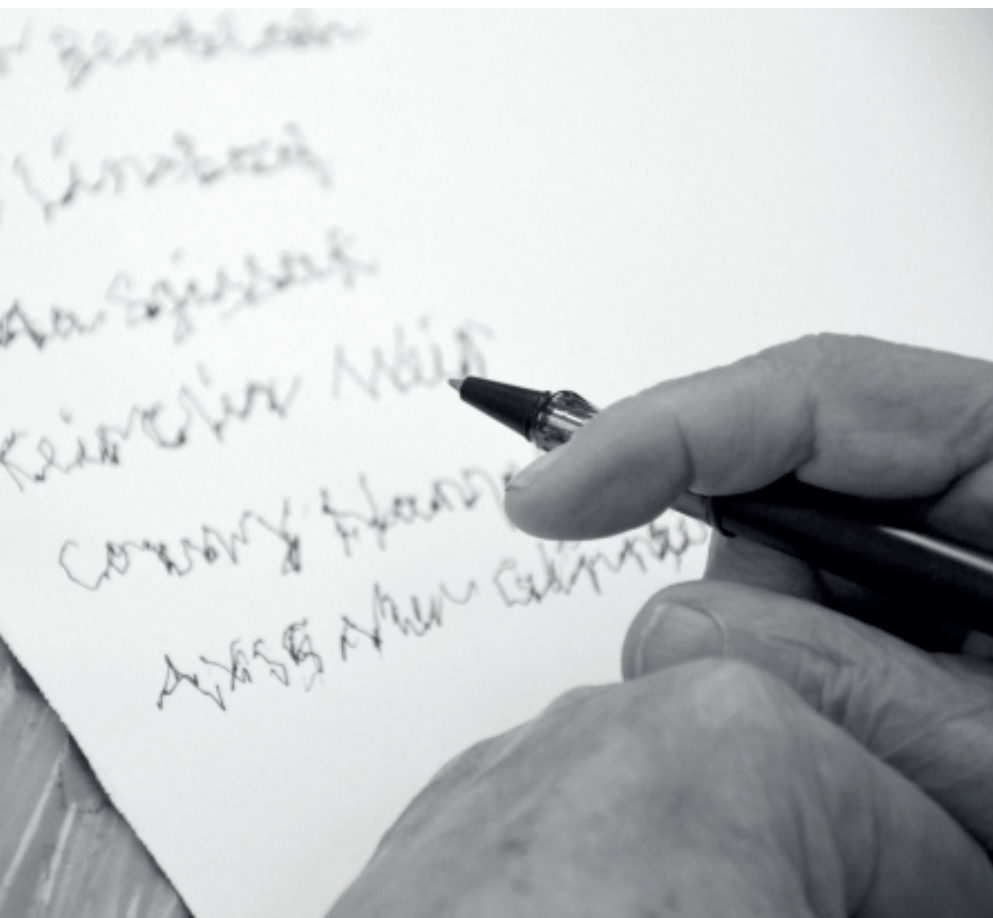
Starke Frauen

Mit „Starke Frauen“ von Jutta Steinbeiss knüpfte die Galerie thematisch an die vorangegangene Ausstellung an und gab damit einen weiteren Einblick in das vielfältige Schaffen des Ateliers im Diakoniewerk Gallneukirchen. Wie kultisch verehrte Göttinnen stehen Jutta Steinbeiss' Frauen zeichenhaft vor dem Betrachter: In Hosen, darüber bunt gemusterte Kittel, auf den Köpfen hoch aufgetürmte Frisuren oder Kopfbedeckungen. In vielfältigen Techniken umgesetzt: Starke Frauen!

Jedes Bild hat eine Geschichte

Zum 40-jährigen Bestehen widmete die Galerie **KULTURFORMEN** der Lebenshilfe WS Linz eine Ausstellung, die eine Auswahl an Grafiken, Malereien und Keramiken präsentierte. Sally Duncan unterstützt und begleitet Menschen mit besonderen Bedürfnissen in den Werkstätten der Lebenshilfe Linz Urfahr in ihrer künstlerischen Arbeit.





Kunst und Arbeit

In der Siebdruckwerkstatt des Institutes Hartheim werden kreativ bearbeitete, unterschiedlichste Materialien wie Papier, Stoff oder Holz von Menschen mit Beeinträchtigungen bedruckt oder bemalt und zu kunsthandwerklichen Produktserien verarbeitet. Industriell hergestellte „Wegwerfprodukte“ wie Tetrapackungen oder Aludosen erfahren ein künstlerisch-kreatives Upcycling. Einblick in Ausschnitte aus diesen Arbeiten bot die Ausstellung „Kunst und Arbeit“, die im Sommer in der Galerie gezeigt wurde.

50 X 3

Anlässlich des Jubiläums „50 Jahre Institut Hartheim“ zeigten die KULTURFORMEN Radierungen und boten diese auch zum Kauf an. Für diesen Anlass erarbeitete die Künstlerin und Stipendiatin Elke Halbmayer bereits 2017 fünfzig Motive mit KünstlerInnen des Institutes Hartheim, die jeweils in 3 Versionen gedruckt wurden. Das Ergebnis waren Kleinstauflagen von wunderbaren Druckgrafiken.

Shine A Light

Mit der Präsentation des Kunstprojektes und der Ausstellung „Shine A Light“ im November und Dezember rundete die hell erleuchtete Galerie ihr Programm für das Jahr 2018 ab. Zeichnungen und Tuschemalereien von beeinträchtigten Menschen in Schön fanden als Lampenschirme den Weg in ihre neue Bestimmung: Als Leuchtkörper in Wohnungen von LiebhaberInnen außergewöhnlicher Objekte.



INSTITUT HARTHEIM

VORWORT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG



**Mag.ª
Sandra Wiesinger
Geschäftsführung
des Institutes
Hartheim**

**Liebe FreundInnen des Institutes Hartheim,
liebe LeserInnen,**

Das vergangene Jahr war geprägt von besonderen Festlichkeiten, so haben wir doch unser 50-Jahr-Jubiläum gefeiert; und wichtigen Entscheidungen, die wir treffen mussten, um die Schienen in eine erfolgreiche Zukunft des Institutes Hartheim zu legen. Wir mussten Veränderungen in der Personalstruktur herbeiführen, in bestehende Arbeitsverträge eingreifen und sahen uns aufgrund der schwierigen finanziellen Lage genötigt, von den MitarbeiterInnen Einbußen zum Wohle der Institution zu verlangen. Dass es gelungen ist, eine der schwierigsten Phasen in der Institutsgeschichte gut zu bewältigen, ist ein Verdienst all jener, die im Institut Hartheim tätig sind und für unsere Einrichtung Verantwortung tragen. Ganz besonders seien hier die MitarbeiterInnen genannt, welche durch ihre umsichtige und verantwortungsbewusste Haltung wesentlich dazu beigetragen haben, dass wir Probleme adäquat lösen konnten. Ihnen sei an dieser Stelle besonders gedankt.

Trotz vieler Herausforderungen ist es uns gelungen, zahlreiche Aktivitäten zu setzen und Projekte zur Verbesserung der Lebenssituation unserer KundInnen voranzutreiben, um vor allem dem Ziel der Inklusion gerecht zu werden. Die Beiträge, welche Sie hier lesen können, breiten wie in einem Bilderbogen die Arbeitsschwerpunkte in den Abteilungen des Hauses aus. Vieles, das gemacht wurde und den Spirit des Institutes Hartheim ausmacht, findet allerdings aufgrund der gebotenen Kürze keinen Eingang.

Als Geschäftsführerin des Institutes Hartheim danke ich allen Personen und Institutionen, welche sich dem Institut Hartheim verbunden fühlen und es unterstützen. Zu allererst möchte ich dabei die Eltern und Angehörigen unserer KundInnen nennen, welche uns und unsere Arbeit mit großem Vertrauen begleiten.

Ich danke aber auch allen VerantwortungsträgerInnen, mit denen wir zusammenarbeiten dürfen. Besonders erwähnen möchte ich den Vorstand der GSI mit ihrem Obmann Dr. Wolfgang Schwaiger und alle Tochtergesellschaften, die zur GSI gehören.

Mag.ª Sandra Wiesinger
Geschäftsführerin



INTERESSENS VERTRETERINNEN

Mitgestaltung und
Mitbestimmung

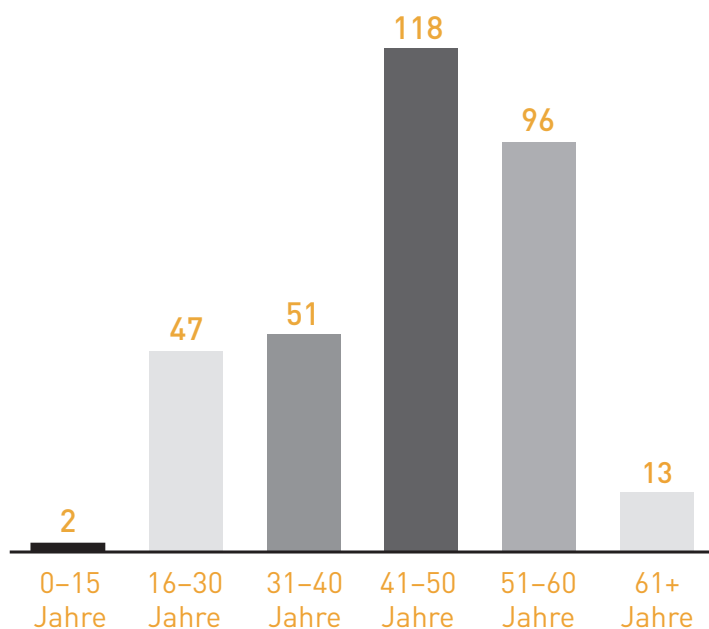


Das Los war auf uns gefallen und so haben wir InteressensvertreterInnen die tolle Aufgabe übertragen bekommen, gemeinsam mit den KollegInnen der Lebenshilfe Pettenbach die jährliche Versammlung der Oberösterreichischen InteressensvertreterInnen zu organisieren. Neben der alltäglichen Arbeit, den monatlichen Treffen und der KundInnenversammlung hat das unseren ganzen Einsatz verlangt, gleichzeitig aber auch unseren Ehrgeiz angestachelt.

Zentrales Thema der Veranstaltung war „Sachwalterschaft – neu!“ Es gab wichtige Informationen über das neue Gesetz und die damit verbundenen Regelungen, wobei im Mittelpunkt der Behandlung selbstverständlich die Auswirkungen auf die einzelnen KundInnen standen. Das neue Gesetz gibt den KundInnen ein Mehr an Freiheiten, was aber auch ein Mehr an persönlicher Verantwortung bedeutet. Wie die KundInnen damit umzugehen haben, welche Chancen und Risiken für sie damit verbunden sind, haben wir ausführlich diskutiert.

Selbstverständlich sind wir aber auch im Institut Hartheim direkt unseren Aufgaben als InteressensvertreterInnen nachgegangen. Wir bemühen uns, eine starke Stimme für die KundInnen des Hauses zu sein und ihre Anliegen mit dem nötigen Nachdruck durchzusetzen.

WOHNEN UND AGOGISCHE BEGLEITUNG



Altersstruktur der BewohnerInnen 2018

Das Institut Hartheim war 2018 in acht Gemeinden mit einem Wohnhaus beziehungsweise einer Tagesstruktur vertreten. Schon 2019 werden zwei weitere Standorte hinzukommen. Wir durften im vergangenen Jahr 327 Menschen mit Beeinträchtigung ein Zuhause bieten und sie ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten. Dafür sind wir dankbar.

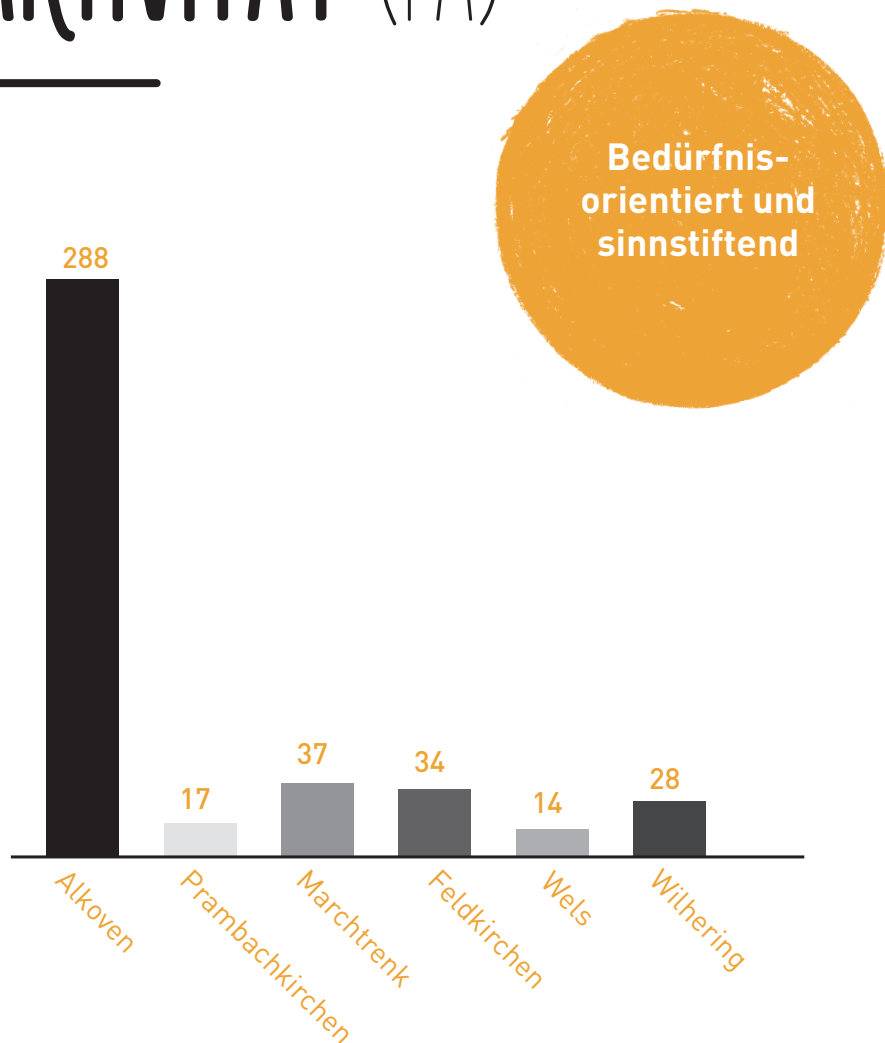
Den Weg der Dezentralisierung gehen wir konsequent weiter. Mit November 2018 sind drei Wohngruppen, welche ursprünglich im Institutsgebäude waren, in die neu errichtete Außenstelle Wilhering übersiedelt. Die neuen Wohnräume bieten für die KundInnen ein Mehr an Komfort und im Sinne der Sozialraumorientierung eine Verbesserung der Kontakte in die jeweiligen Gemeinden. Auch Gruppen der Fähigkeitsorientierten Aktivität sind in neue Räumlichkeiten übersiedelt und nehmen dort ihre Beschäftigungsaufgaben wahr. So wird ein wirksamer Schritt in Richtung eines Normalitätsprinzips und Lebens gemacht.

Einen besonderen Akzent haben wir auf die Pflegeplanung gelegt. Pflegeplanung und Pflegedokumentation tragen dazu bei, pflegerischem Handeln eine Struktur und Systematik zu geben. Resultat der Pflegeplanung ist ein schriftlich festgehaltener Plan, in dem die pflegerelevanten Informationen abgebildet und Anleitungen zum weiteren Vorgehen enthalten sind. Die Pflegeplanung gilt einerseits als Grundlage für die Qualitätssicherung der Pflegeprozesse für die einzelnen KundInnen und andererseits auch als institutionelle Notwendigkeit aufgrund des Gesundheits- und Krankenpflegegesetzes.

Zur Sicherung des Qualitätsmanagements in der Pflege haben wir intensiv nach Fachkräften des pflegerischen Dienstes gesucht. Durch ihr Know-how kann sichergestellt werden, dass Pflegebedarfe der KundInnen rasch erkannt und versorgt werden können.

Ein wesentliches Augenmerk legten wir auch auf das sogenannte Kurzzeitwohnen. Kurzzeitwohnen bedeutet, dass Menschen, welche grundsätzlich zu Hause bei ihren Familien leben, für einige Tage oder Wochen zu uns übersiedeln, um in einer Wohngruppe zu leben. In einer unserer Wohngruppen haben wir vier Plätze für Kurzzeitwohngäste eingerichtet. Wir haben dort zentrale bauliche Veränderungen vorgenommen, um das Zusammenleben von StammkundInnen und Gästen für beide Personengruppen optimal zu gestalten. Das Kurzzeitwohnangebot wird viel und gerne von KundInnen aus ganz Oberösterreich genutzt.

FÄHIGKEITSORIENTIERTE AKTIVITÄT (FA)



Verteilung der 418 KundInnen auf die einzelnen Standorte der Fähigkeitsorientierten Aktivität 2018

Bedürfnisorientiert zu arbeiten steht im Zentrum unserer Bemühungen. Es geht uns darum, unseren KundInnen eine sinnstiftende Aktivität anzubieten, die ihren Fähigkeiten entspricht.

2018 gab es viele Veränderungen im Hinblick auf Struktur und Rahmenbedingungen. Mit der Eröffnung unserer Außenstelle in Wilhering haben wir Werkstätten im Institutsgebäude zugunsten jener in der neuen Außenstellen geschlossen bzw. zusammengelegt. Auch wenn in diesen Veränderungen sehr viele Chancen liegen, müssen wir unsere KundInnen auf die neue Situation einstimmen und mit den Gegebenheiten vertraut machen.

Die Angebote in Wilhering umfassen Servicetätigkeiten genauso wie handwerkliche Tätigkeiten mit dem Werkstoff Holz bzw. Zerlege- und Schraubarbeiten. Des Weiteren bestehen kreative Angebote im textilen und künstlerischen Bereich sowie Lernangebote an den EDV-Arbeitsplätzen. Neben diesen Beschäftigungsangeboten in Form einzelner Workshops oder auch in einer integrativen Form in externen Firmen stehen Zusatzangebote wie beispielsweise Musik, Bewegung und Sport sowie Physio- bzw. Ergotherapie zur Verfügung. In der Tagesheimgruppe wird den besonderen Bedürfnissen von Personen mit hohem Hilfebedarf Rechnung getragen. Neben der aktivierenden Pflege gibt es abwechselnde Angebote zur Anregung und Entspannung.

Im vergangenen Jahr haben wir auch intensiv an den Planungen für die Außenstelle in Eferding gearbeitet, wobei wir unseren Fokus stark auf integrative Beschäftigung legen wollen. Urban Gardening mit KooperationspartnerInnen und integrative Arbeitsangebote bei NahversorgerInnen sowie eine Zusammenarbeit mit der Stadtbücherei zählen zu den Projektvorhaben.

Das so genannte Handwerk in Straßham haben wir baulich und konzeptionell neu gestaltet. Eine vorausschauende und nachhaltige Symbiose von Funktionalität und Sparsamkeit sowie das Erfüllen der Anforderungen einer modernen agogischen Arbeitsweise bildeten die Basis für die Umsetzung dieser Neukonzeptionierung. Bei einem Tag der offenen Tür wurde „das neue Handwerk“ interessierten Personen vorgestellt.

Auch im Kreativbereich haben wir kräftig aufgezeigt: Die Gestaltung der Fassade des neunstöckigen Wohnhauses am Institutsgelände mit Motiven unserer KundInnen war künstlerisch in der Siebdruckwerkstätte beheimatet. Darüber hinaus organisierte diese Werkstätte eine Ausstellung zum Thema „Kunst und Arbeit“. Es wurden viele Exponate, die alle in unserer Siebdruckerei aus unterschiedlichen Materialien hergestellt wurden, gezeigt.



SPORT

Fitness and Fun



Sportlich aktiv zu sein, bedeutet mehr, als etwas für die Fitness zu tun. Es bedeutet, dass wir Geist und Seele trainieren und Stress abbauen. Das gilt auch für unsere KundInnen, die gerne an den Aktivitäten teilnehmen. Zu den Angeboten zählten Nordic Walking, Boccia, Basketball, Fußball, Hockey, Tennis, Tischtennis, Stockschießen, Langlaufen oder Radfahren und Schwimmen. Die Trainingsstunden wurden individuell den Fähigkeiten der KundInnen entsprechend aufgebaut und mit spielerischen Akzenten unterstützt.

Für einige unserer KundInnen ist die sportliche Betätigung aber mehr als Freude an der Bewegung und an der Gemeinschaft. Sie messen sich gerne mit anderen AthletInnen und zeigen ihr Können bei sportlichen Wettbewerben. Die Highlights waren im vergangenen Jahr einmal mehr die „Lungauer Langlaufstage“ der Special Olympics Österreich, bei denen wir mit fünf AthletInnen vertreten waren. Von dieser Veranstaltung sind wir mit drei Gold- und einer Silbermedaille zurückgekommen. Im Sommer waren wir bei den „Special Olympics“ in Vöcklabruck beteiligt. In 18 Sportarten, von Basketball über Boccia bis Radfahren, Tanzen oder Segeln konnten die TeilnehmerInnen Medaillen gewinnen. Sechs SportlerInnen, die in der Sportart Boccia (Einzel und Doppel) angetreten sind, haben dabei in einem Herzschlagfinale viermal Gold, einmal Silber und einmal Bronze erspielt.



KUNST



Vor mittlerweile 25 Jahren ist das Atelier Neuhauserstadel eingerichtet worden, um KundInnen die Möglichkeit zur künstlerischen Betätigung zu geben. Im Laufe der Jahre haben sich diesbezüglich auch andere Angebote herausentwickelt, wie etwa die Siebdruckwerkstätte im Prägartenhof. Den KundInnen wird Material zur Verfügung gestellt, mit dem sie zeichnen, malen und formen können, was in ihnen ist. Bildnerisches Arbeiten erlaubt unseren KundInnen, ihre Gefühle und Phantasien auf anderem Wege auszudrücken, sich neu zu erfinden, in andere Rollen zu schlüpfen und neue Welten zu gestalten. Ein Best-of der Werke war im Rahmen einer Ausstellung anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Institutes Hartheim in der Sala Terrena im Schloss Hartheim zu sehen.

Im vergangenen Jahr hat die Siebdruckwerkstätte mit einer Ausstellung in den **KULTURFORMEN** in Linz in der Öffentlichkeit aufgezeigt. In der Siebdruckwerkstatt des Institutes Hartheim wird seit vielen Jahren kreativ gearbeitet und Kunst und Kunsthandwerk gehen dort eine Symbiose ein. Unterschiedlichste Materialien wie Papier, Stoff oder Holz werden von Menschen mit Beeinträchtigungen bedruckt oder bemalt und zu kunsthandwerklichen Produktserien verarbeitet. Das Augenmerk des Teams ist auf Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeit gerichtet. So erfahren industriell hergestellte „Wegwerfprodukte“ wie Tetrapackungen oder Kaffeekapseln ein sogenanntes Upcycling, indem sie zu Schmuck und Dekorationsobjekten werden.

MOBILE BETREUUNG



Im vergangenen Jahr haben wir durchschnittlich 15 KundInnen pro Monat mobil betreut. Dabei wurden insgesamt 3034 Betreuungsstunden von unseren MitarbeiterInnen geleistet. Unsere MitarbeiterInnen unterstützten die KundInnen bei der Körperpflege, im Haushalt oder bei diversen Freizeitaktivitäten. Aufgrund der sehr differenzierten Bedürfnisse unserer KundInnen gestaltete sich jede Betreuungssituation individuell.

Die Betreuung pflegebedürftiger Angehöriger bringt viele Familien an ihre physischen und psychischen Grenzen, daher ist es eine zentrale Aufgabe, im Rahmen der mobilen Betreuung, die Angehörigen unserer KundInnen bestmöglich zu entlasten.

Weiters ist die mobile Betreuung für Menschen, welche keine Tagesstruktur besuchen, ein wichtiges Freizeitangebot. Sie bietet ihnen Struktur und ermöglicht die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Besonders für unsere jugendlichen KundInnen stellen unsere MitarbeiterInnen Bezugspersonen dar, zu denen vielfach eine innige Beziehung entwickelt wird. Auch seitens der Eltern und Angehörigen wird ein Vertrauensverhältnis, welches für die Arbeit im häuslichen Umfeld nötig ist, aufgebaut. Wechsel unserer MitarbeiterInnen sind daher für unsere KundInnen auch sehr einschneidende Erfahrungen. Die Suche nach MitarbeiterInnen, welche sich auf diese herausfordernde und komplexe Tätigkeit einlassen, gestaltet sich daher als äußerst diffizil.

INTEGRATIVER KINDERGARTEN



„Der entscheidende Augenblick der menschlichen Entwicklung ist immerwährend.“ (Franz Kafka).

In diesem Sinne begleiten wir die Kinder mit Aufmerksamkeit und Zuwendung, um ihnen wertvolle Erfahrungen mit auf den Weg zu geben. Wir gestalten für sie Entfaltungsmöglichkeiten für ihre Talente und stärken sie in ihrer persönlichen Entwicklung. Das Eingehen auf deren individuelle Bedürfnisse und Charakteristika kennzeichnet uns nicht nur als Kompetenzzentrum für Kinder mit Unterstützungsbedarf, sondern für alle Heranwachsenden zwischen dem vierten und siebten Lebensjahr. Die Nachfrage nach Plätzen in unseren Kindergartengruppen war im Jahr 2018 dementsprechend groß. Insgesamt durften wir 68 Kinder in den unterschiedlich strukturierten Gruppen bei uns aufnehmen und begleiten.

Um Kinder in ihren Lern- und Entwicklungsprozessen bestmöglich zu unterstützen, arbeiten wir gruppenübergreifend in Form von Interessensgruppen und projektorientiert. Wir fokussieren uns bei der pädagogischen Arbeit auf die kybernetische Methode. Die Lebenswelt unserer Kinder hat sich stark verändert. Reizüberflutung, Hektik, Stress, eingeengte Bewegungsspielräume und der Einfluss audio-visueller Medien tragen dazu bei, dass viele Kinder heute ihre Sinne, ihre Bewegungskompetenz und ihre Fähigkeit zur Aufmerksamkeit bis zur Einschulung nicht ausreichend entwickeln. Dies hemmt in der Folge den Erfolg in der Schule nachhaltig. Die kybernetische Methode bietet Antworten auf die Schwierigkeiten, die eine wachsende Zahl von Kindern beim Erlernen des Lesens, Schreibens und Rechnens und mit dem Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit hat. Einen zentralen Aspekt bei der kybernetischen Methode hat das spielerische Moment, das die Kinder zum Mitmachen motiviert.



Aufmerksamkeit und Zuwendung

Ebenso verbringen unsere Kinder viel Zeit im Garten und im selbstorganisierten Spiel in der Natur. Aus der Überzeugung heraus, dass die Natur ein wunderbarer Bildungsraum für Kinder ist, ist in einer unserer Integrationsgruppen das Projekt „Wald- und Naturtag“ entstanden. Seither fahren die Kinder jeden Donnerstag in die Au oder in einen nahe gelegenen Wald und sammeln dort viele neue Erfahrungen bei diesen immer wieder neu gestalteten Projekttagen.

Einen weiteren Schwerpunkt in der pädagogischen Arbeit hat das Thema Emotionen und soziale Beziehungen gebildet. Emotionen zu benennen, bei sich selbst zu spüren und bei anderen zu erkennen, ist für viele Kinder spannendes Neuland. Als hilfreich dabei hat sich der Snoezelen-Raum erwiesen. Dieser Raum ermöglicht die Sinneswahrnehmungen der Kinder gezielt zu fördern und einzelne Sinneserfahrungen als besonders und „exklusiv“ wahrzunehmen. Darüber hinaus ermöglicht er den Kindern Entspannungs- und Ruhephasen im erlebnisreichen Kindergarten tag.

INTEGRATIVER UND HEILPÄDAGOGISCHER HORT

**Unterstützung
und Motivation**



„Es gibt keine großen Entdeckungen und Fortschritte, solange es noch ein unglückliches Kind auf Erden gibt“ (Albert Einstein).

Dieses Zitat motiviert uns immer wieder aufs Neue, sich mit den Wünschen und besonderen Bedürfnissen unserer Kinder und Jugendlichen im Hort aus-einanderzusetzen. Die Erfahrung hat uns gelehrt, nur die Unterstützung zu geben, die es braucht und ihnen damit Raum zur persönlichen Entwicklung zu geben beziehungsweise sie dahingehend zu motivieren.

Unser Hort besteht derzeit aus drei heilpädagogischen Gruppen mit bis zu acht Kindern mit Beeinträchtigungen und einer Integrationsgruppe mit bis zu 15 Kindern. Im Jahr 2018 war die Nachfrage nach einem Platz in unserem Hort größer als das uns mögliche Angebot. In den einzelnen Hortgruppen haben wir Kinder und Jugendliche vom sechsten bis zum sechzehnten Lebensjahr betreut. Um dieser großen Spanne bezüglich Lebens- und Entwicklungsalter gerecht zu werden, sind die Gruppen alters- und interessensspezifisch strukturiert.

Wir orientieren uns in der umfassenden Bildungsarbeit am Österreichischen Bildungsrahmenplan für Kinderbetreuungseinrichtungen. Die Kinder und Jugendlichen sollen zu allen Entwicklungsbereichen passende Angebote vorfinden. Dabei sind die Bereiche Emotionen und soziale Beziehungen, Bewegung und Gesundheit, Sprache und Kommunikation als zentral zu erachten. Bei unserer pädagogischen Arbeit spannen wir den Bogen zwischen dem sich individuellen Einlassen auf die einzelne Persönlichkeit und der Förderung des Gemeinschaftsgefühls. Die Entstehung des „Wir-Gefühls“ und die Erfahrung, anerkanntes Mitglied einer Gruppe zu sein, stärken die Kinder auf natürliche Weise in ihrem Selbstwert.

Ein besonderer Schwerpunkt im vergangenen Hortjahr war die sukzessive Einführung der Gebärdensprache. Wir haben Lieder und Gedichte mithilfe von Gebärden unterlegt und erlernt. Auch anderen Formen alternativer oder Unterstützter Kommunikation haben wir entsprechend Raum gegeben, so haben wir zum Beispiel mit Boardmaker-Symbolen gearbeitet.

Auf reges Interesse ist unser Sommerprogramm gestoßen, sowohl seitens der Kinder als auch der Eltern. Radfahrtag, Schnitzeljagd, der Kreativworkshop „Malen mit dem ganzen Körper“ und die „Waterchallenge“ im Garten sind nur einige Beispiele für das vielfältige und erlebnisreiche Programm.



AMBULATORIUM FÜR MEDIZINISCH-THERAPEUTISCHE BEHANDLUNGEN



Auch in diesem Jahr haben wir zahlreiche personelle Veränderungen zu verzeichnen, sodass dem Team-Building eine entscheidende Bedeutung zukam. Gleichzeitig gelang es uns, unser Angebotsspektrum zu erweitern, da sich die neuen MitarbeiterInnen durch hohe Qualifikation und eine Vielfalt an Ausbildungen auszeichnen.

Das Interesse an unseren Intensivtherapiewochen war unvermindert groß. In den alljährlichen Intensivtherapiewochen fördern wir verschiedene Fertigkeiten zum Beispiel im Hinblick auf die Grob- und Feinmotorik, die Wahrnehmung und die Sprachkompetenz. Neben den spezifischen therapeutischen Übungen erarbeiteten wir mit den Kindern ein kleines Theaterstück. Der Einbau von Gebärden half dabei, die Texte und Inhalte besser zu verstehen. Auch die Requisiten für das Theaterstück stellten wir mit den Kindern selbst her. Die Eltern und Geschwister der Kinder waren ein begeistertes Publikum.

Auch für unsere erwachsenen KundInnen boten wir Intensivtherapietage an. Wir gingen bei der Gestaltung des Arbeitsprogrammes auf die persönlichen Anliegen der TeilnehmerInnen ein. Daraus entwickelten wir therapeutische Settings, welche die Motorik, Alltagsselbstständigkeit und Kommunikation fördern. Die verschiedenen Aktivitäten setzten wir gemeinschaftlich um. Neben diesen Angeboten überprüften wir auch die aktuellen Hilfsmittel der TeilnehmerInnen auf ihre Tauglichkeit und suchten nach etwaigen Verbesserungsmöglichkeiten. Die Dynamik, die aus den verschiedenen Gruppen entstand, half unseren KundInnen, ihre Bedürfnisse zu formulieren und nach ihren Möglichkeiten aktiv am Gruppengeschehen teilzuhaben.

Unsere schwer mehrfach beeinträchtigten KundInnen, die einer basalen Betreuung bedürfen, luden wir ebenfalls zu speziellen Therapiesettings ein. Wir bemühten uns hierbei schwerpunktmäßig um die Kontrakturprophylaxe durch Mobilisation der Gelenke, die Verbesserung der Vitalfunktionen oder die Förderung der Körperwahrnehmung- und -verarbeitung.

Zunehmend fuhren wir in unsere Außenstellen, um vor Ort mit den KundInnen zu arbeiten. Wir versuchten dort neben personenbezogenen Einzelinterventionen auch gemeinsame Programmpunkte zu schaffen. Im Vordergrund standen die Förderung der Motorik und Hilfestellungen bei der Arbeitsplatzgestaltung sowie bei den alltäglichen Verrichtungen.



PERSONAL WESEN



Von zentraler Bedeutung ist, dass wir die Voraussetzungen geschaffen haben, die Anzahl der MitarbeiterInnen in den Bereichen Wohnen und Fähigkeitsorientierte Aktivität sukzessive zu erhöhen. Dies ist aufgrund eines Maßnahmenpaketes, in dessen Zentrum Sparmaßnahmen und Umverteilung innerhalb des Institutes Hartheim standen, erst möglich geworden. Durch diese Erhöhung verbessern wir nachhaltig die Qualität unserer Arbeit.

Ein wesentliches Ziel unserer Arbeit ist die MitarbeiterInnenbindung und -motivation. Wir wissen, dass nur zufriedene MitarbeiterInnen, welche mit positiver Energie ihrer Tätigkeit nachkommen, gute BegleiterInnen und BetreuerInnen unserer KundInnen sind. Das zu erreichen, ist unser oberstes Ziel. Wir bemühen uns daher, in stetem Austausch mit den KollegInnen zu sein, um durch einen Informationsaustausch eine im Rahmen der Möglichkeiten bestmögliche Arbeitssituation herbei zu führen.

Wir haben die BewerberInnen im Rahmen des Vorstellungsgesprächs nach ihren Beweggründen gefragt. In diesem Zusammenhang wurden unter anderem folgende Stärken genannt: Interessantes Aufgabengebiet, Nähe zum Wohnort, gute Erreichbarkeit, langfristiger Beziehungsaufbau mit KundInnen und flexible Arbeitszeitgestaltung. Ein Großteil der MitarbeiterInnen wurde durch Empfehlung von KollegInnen, Verwandten, Bekannten und FreundInnen auf offene Stellen bei uns aufmerksam. In einer Zeit, in der weniger Personen ihre Zukunft in Sozialunternehmen sehen, als gebraucht werden, ist es eine wichtige Aufgabe, das eigene Profil zu schärfen, um sich am Arbeitsmarkt zu positionieren.

Nur mit hoch qualifizierten MitarbeiterInnen können wir tun, was uns am Herzen liegt: Unsere KundInnen optimal zu begleiten und auf ihre unterschiedlichen Persönlichkeiten mit der notwendigen Empathie einzugehen. Aus diesem Grund kooperieren wir auch eng mit der Stabstelle Bildung. Es geht darum, die neuesten agogischen, pflegerischen oder anderen für unsere Arbeit relevanten Themen zu bearbeiten, und den MitarbeiterInnen ein Rüstzeug für ihre Tätigkeit mitzugeben.

Um den Menschen in unserer Einrichtung die bestmögliche Begleitung anbieten zu können, waren wir auch intensiv auf der Suche nach ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, Zivildienern und Damen und Herren des Freiwilligen Sozialen Jahres. Leider gestaltete sich dies äußerst schwierig und so freuen wir uns über jede Bewerbung auch im Jahr 2019.

INTELLIGENT TECHNOLOGY MANAGEMENT (IT)



Als Unternehmen, dessen vornehmliche Aufgabe die Betreuung von Menschen mit kognitiven und multiplen Beeinträchtigungen ist, verarbeiten wir zahlreiche persönliche Daten unserer KundInnen. Um diese sensiblen Daten bestmöglich zu sichern, widmet die Abteilung IT der Datensicherheit entsprechend Aufmerksamkeit. Im vergangenen Jahr wurde daher eine neue Firewall installiert, die den notwendigen Schutz gegen externe Zugriffe auf unser Netzwerk bietet. Die Komplexität unserer IT-Struktur und die unterschiedlichen Anforderungen in einzelnen Bereichen erforderten eine umfassende Planung für die neue zentrale Firewall-Lösung.

Das Thema Datensicherheit und Datensicherung spielen auch eine zentrale Rolle im Rahmen der am 25. Mai 2018 in Kraft getretenen Datenschutzgrundverordnung (DS-GVO). Entsprechend den strengen Anforderungen dieses EU-weit gültigen Gesetzes wurden die geforderten Maßnahmen in unserer Einrichtung umgesetzt. Dazu zählen etwa Festplattenverschlüsselung auf unseren Clients, auch Bitlocker genannt. Parallel dazu wurde im Rahmen des Mobile Device Managements die Trennung privater und geschäftlicher Bereiche in der Datenverwaltung auf Mobiltelefonen mit Hilfe der Intune-Software vollzogen. Dies geht auch einher mit einer standardisierten Verschlüsselung der gesamten E-Mail-Kommunikation per Computer oder Handy. Mit der Nutzung dieser Software werden darüber hinaus übergreifende Viren-Scans und auch das Einspielen von Updates nachhaltig erleichtert.

Mit der Erweiterung unserer Backup-Lösung um eine sogenannte Bandsicherung wurde auch einem etwaigen Verlust von Datenmaterial ein Riegel vorgeschoben. Bei dieser Form der Datensicherung werden diese Daten auf Magnetbändern gespeichert, die räumliche getrennt von Produktiv- und Backupdaten aufbewahrt werden.

Mit der Eröffnung der Außenstelle in Wilhering wurde ein neues IT-Standortkonzept umgesetzt. Das Netzwerk verfügt über eine Haupt- und Backup-Internetanbindung an unsere Zentrale in Alkoven und ist über die VPN Anbindung in das zentrale Netzwerk integriert. Die Tagesstruktur und das Wohnhaus besitzen über eine gemeinsame unterbrechungsfreie Stromversorgung vor Ort. Ebenso wurde eine Voice-over-Internetprotokoll-Telefonanlage für einen reibungslosen Ablauf der Telefonie eingerichtet.

Insgesamt haben laufend neue Anwendertools für eine optimierte Abwicklung von unterschiedlichen Organisationsprozessen, die sowohl intern als auch extern bedingt sind, bereitzustehen. Aus diesem Grund erfuhr die Netzwerk-Infrastruktur im vergangenen Jahr eine weitreichende Modernisierung und Reorganisation.

FACILITY MANAGEMENT

Nähe und Abstand



Vor mittlerweile acht Jahren fiel die Entscheidung, den sogenannten Bauteil III im Gebäudekomplex des Institutes Hartheim nicht mehr zu sanieren, sondern abzureißen. Anstelle dessen sollten in den Umlandgemeinden von Alkoven neue Wohn- und Tagesstrukturplätze geschaffen werden. Unmittelbar darauf begann die Suche nach neuen Grundstücken für den Bau der neuen Außenstellen. Durch die örtliche Nähe zu Hartheim ist es einerseits möglich die neuen Standorte „selbständig“ zu führen und andererseits gibt es die Chance einer größtmöglichen Unterstützung durch zentrale Servicebereiche. Die Wahl fiel schließlich auf folgende Gemeinden: Eferding, Hartkirchen und Wilhering.

Wir bildeten ein Projektteam aus verschiedenen Fachbereichen des Institutes und mehrere Projektentwürfe entstanden. Nach der Entscheidung für die neuen Standorte und den notwendigen organisatorischen Arbeiten fanden die offiziellen Spatenstiche statt.

Anfang Oktober 2018 wurde die neue Außenstelle Wilhering in seiner Gesamtheit fertiggestellt, sodass ab November alle KundInnen in ihr neues Zuhause einziehen konnten. Zeitgleich mit dem Wohnhaus nahm auch die Tagesstruktur den Betrieb auf.

WARENWIRTSCHAFT



Warenwirtschaft bedeutet mehr als der optimierte Einkauf verschiedener Produkte. Sie ist für einen möglichst reibungslosen Warenfluss im Unternehmen verantwortlich. So zählen neben dem Einkauf, beginnend bei der Bedarfsermittlung über Bedarfsprüfung bis hin zum Bestellvorgang, auch Warenlogistik samt Lagerhaltung dazu. Dies kann nur mit einem softwarebasierenden Warenwirtschaftssystem (WWS) bewältigt werden. Um die entsprechenden Abläufe ressourcenschonend und kostenoptimiert abzuwickeln, gilt es für laufende, automatisierte Updates des WWS zu sorgen. Ebenso müssen sich ändernde rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen Berücksichtigung finden. Basierend auf den oben genannten Anforderungen an eine moderne Warenwirtschaft sind wir stets bemüht, notwendige Adaptierungen zeitnahe umzusetzen.

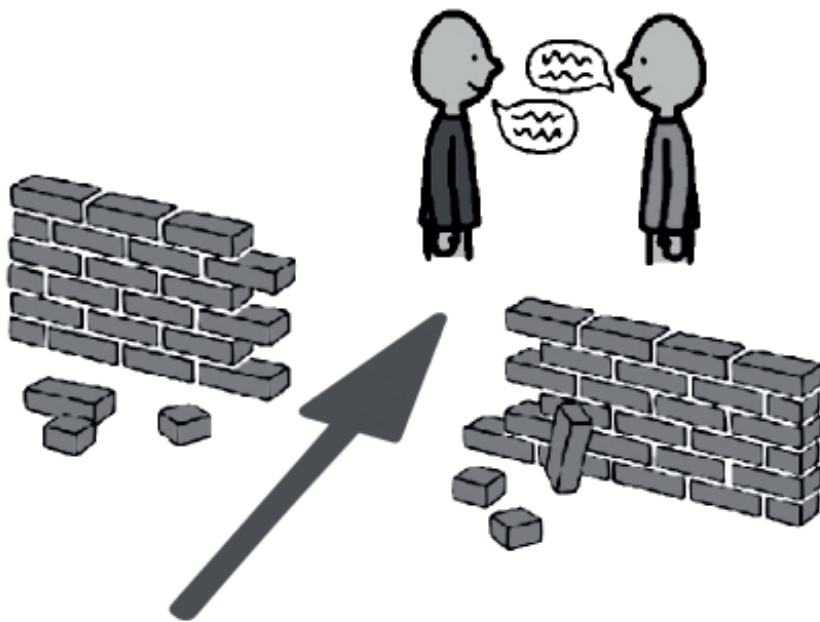
2018 begannen wir den Einkaufsprozess samt den damit verbundenen Richtlinien an die sich veränderten Organisationsprozesse anzupassen. Diese Veränderungen waren umfassend, bedeuteten sie doch in einem weitgehend automatisierten System eine Vielzahl von Folgeaufgaben. Ebenso wurde aufgrund neuer Anforderungen seitens des Controllings die Essensabrechnung neu konzipiert und eine kostenstellenorientierte Verrechnung installiert.

Ein Projekt, welches uns in Zusammenarbeit mit der IT-Abteilung beschäftigte, war der Wechsel des Mobilfunknetzanbieters. Dieser Wechsel bedeutete nicht nur eine Kosteneinsparung, sondern auch eine Ausweitung der zur Verfügung stehenden Angebote.

Ebenso band die Koordination der Ausstattungsarbeiten in unserer neuen Außenstelle in Wilhering unsere Ressourcen. Die Mitwirkung durch Beratung, Ermittlung geeigneter KooperationspartnerInnen, Abwicklung des Bestellprozesses sowie Prüfung und Koordination der bestellten Produkte waren dabei die Aufgabe unserer Abteilung.

Mit Ende des Berichtsjahres 2018 wurde mit der dringend notwendigen Installation einer Klimaanlage in den besonders betroffenen Gebäudeteilen am Hauptsitz in Alkoven begonnen.

STABSSTELLEN



Barrierefreie Kommunikation

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND SPENDENMARKETING

„Sprechen und hören ist befruchten und empfangen“, hat der deutsche Dichter Novalis bereits im 18. Jahrhundert gewusst.

Dies vor Augen nehmen wir seitens der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit unsere Aufgabe als Informations- und Kommunikationsdrehscheibe mit besonderer Sorgsamkeit wahr, wir geben Botschaften weiter, teilen Ansichten und sind aktiv in der Wertegestaltung. Als Filter für das Geschehen entscheiden wir, welche Informationen auf welchen Kanälen weiter gegeben werden und für welche AdressatInnen sie bestimmt sind. Unsere Aufgabe ist so ausgerichtet, dass sie den KundInnen und den MitarbeiterInnen Hilfestellung in ihrer Tätigkeit bzw. im alltäglichen Leben geben soll. Nicht zu kurz dürfen allerdings auch unsere Stakeholder kommen, mit denen wir ein dichtes Kommunikationsnetz zur Vertrauensbildung aufgebaut haben. Wie wichtig es ist, dieser Tätigkeit kontinuierlich nachzukommen, zeigt sich besonders in krisenhaften Situationen. Da kommt die Tragfähigkeit eines Netzes auf ihren Prüfstand. Da wir von der Öffentlichen Hand finanziert werden, ist es uns wichtig, dass wir unsere Aufgaben und Ziele immer wieder darlegen und einer möglichst breiten Öffentlichkeit bekannt machen. Wir sind aber auch diejenigen, welche Informationen aufnehmen und diese intern weiter leiten und besonders aus Kritik herausfiltern, welche Inputs zur Verbesserung der Arbeit im Haus gewonnen werden können. Es ist unsere Aufgabe darauf zu achten, in welchem gesellschaftlichen Kontext wir uns mit unserer Arbeit befinden und wie sich sozialpolitische Änderungen auf uns auswirken. Als Stabstelle arbeiten wir in enger Abstimmung mit der Geschäftsführung Mag.^a Sandra Wiesinger und sind maßgebliche MitgestalterInnen im Hinblick auf die Themen und Werte, welche unsere Einrichtung tragen.



Auch der Bereich Spendenmarketing fällt in das Aufgabengebiet der Öffentlichkeitsarbeit. Immer öfter ist es notwendig, auf Spendenmittel zurück zu greifen, um dem Interesse und dem Wohl der KundInnen dienende Anschaffungen zu tätigen. Wenn wir SpenderInnen gewinnen wollen, dann müssen wir Überzeugungsarbeit leisten. Die SpenderInnen gut begleiten und ihnen Projekte vorzuschlagen, welche ihren Intentionen entsprechen, ist eine unserer Aufgaben im Bereich des Spendenmarketings. Es ist ein gutes Zeichen für die Zivilgesellschaft aber auch das Wertebewusstsein von Unternehmen und Organisationen, dass sie Sozialeinrichtungen bei der Bewältigung ihrer Aufgaben helfen. Welchen Wert dabei die Öffentlichkeitsarbeit hat, lässt sich nicht immer direkt rückverfolgen und in Zahlen ausdrücken. Aber: Wir sind Kompass und geben all jene, welche sich für unsere Einrichtung interessieren, Orientierung, sodass sie wissen, wofür wir stehen.

BILDUNG

„Es gibt nur eins, was auf Dauer teurer ist als Bildung, keine Bildung“, hat John F. Kennedy, gesagt.

Bildung bedeutet die Fähigkeit zu erlangen, sich und sein Profil zu erkennen, selbstständig zu denken und zu reflektieren und handlungsfähig zu werden. Es geht also um die Herausbildung einer kritischen Persönlichkeit. Bildung zu erwerben ist ein Prozess, der lebenslang andauert und lebensimmanent ist.



URKUNDE
für
50 Jahre
in der Natur
WG Ozean

NOAH

SOZIALBETRIEBE

**Wir helfen
Menschen in Not -
Für ein Leben mit
Zukunft!**



Die rigider gewordenen Rahmenbedingungen haben unsere Arbeit für und mit AsylwerberInnen im vergangenen Jahr zusehends erschwert. Aufgrund neuer gesetzlicher Vorgaben erfuhr vor allem die berufliche Integration der AsylwerberInnen weitgehende Einschränkungen. Es sind aber in erster Linie die berufliche und schulische Eingliederung Garanten für eine gelungene Inklusion in die Gesellschaft. Sie gewährleisten aber nicht nur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, sondern sind ausschlaggebend für den Selbstwert und die Zukunftsperspektiven der einzelnen Betroffenen.

Trotz aller Schwierigkeiten hat es das engagierte Team der Noah geschafft, eine Vielzahl von KlientInnen in Lehrstellen zu vermitteln oder ihnen den Besuch einer höheren Schule zu ermöglichen. Dabei galt es, sowohl die Talente und Interessen der AsylwerberInnen als auch die Nachfrage seitens des Arbeitsmarktes zu beachten. Dies ist uns gut gelungen, nicht zuletzt durch die Unterstützung einiger sehr wohlwollender Unternehmen. Die gewählten Lehrberufe sind sehr unterschiedlich. Sie reichen vom „Metalltechniker“ oder „Restaurantfachmann“ über „Maler und Anstreicher“ bis hin zu „Koch“ und „Bäckerlehrling“. Aber auch Saisonarbeiten in der Gastronomie sind als Überbrückung eine gute Option.

Ein zweiter Schwerpunkt in unserer umfassenden Betreuungsarbeit bestand in der Unterstützung von AsylwerberInnen, die das 18. Lebensjahr erreichten und somit aus dem UMF-Quartier ausziehen mussten. Mit der ihnen zur Verfügung stehenden Lehrlingsentschädigung ist es nicht möglich, ein Wohnquartier zu bezahlen und für ihr tägliches Leben zur Gänze aufzukommen. Staatliche Hilfe erhalten sie jedoch keine mehr. So ist es an uns, die jungen Männer bis zum Abschluss der Lehre mit Sachleistungen zu unterstützen, aber ihnen auch im Bedarfsfall beratend zur Seite zu stehen.



Zahlreiche unserer jungen AsylanwärterInnen besuchen unterschiedliche Vorbereitungslehrgänge oder bereits Höhere Berufsbildende Lehranstalten. Dies zeigt, mit welchem Ehrgeiz sie in kürzester Zeit die deutsche Sprache erlernt haben. Es zeugt aber auch von deren Willen, ihr Können und Wissen in die Gesellschaft einzubringen und Teil dieser zu werden.

Organisationsintern beschäftigten wir uns im vergangenen Jahr auch mit der abnehmenden Anzahl der zu betreuenden Personen. So wurde es notwendig den UMF (Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge) Standort in Alkoven zu schließen und nur den bestehenden in Wels weiter zu betreiben. Gleichzeitig wurden wir auch darüber informiert, dass wir aufgrund strategischer Entscheidungen unserer Schwestergesellschaft Schön für besondere Menschen den Standort in Schön bei Micheldorf 2019 aufgeben müssen.

Abschließend möchten wir noch punktuell auf ein Highlight im Jahr 2018 eingehen – den Linz Marathon. Bei diesem internationalen Laufevent konnten unsere jungen Burschen einen beachtlichen Erfolg erzielen. Gleich beim ersten Antreten erzielte die Staffel den 33. Platz, was bei diesem hochkarätigen Teilnehmerfeld ein super Ergebnis ist.

Wir nehmen dies als Ansporn für das kommende Jahr und werden weiterhin mit vollem Elan unsere KlientInnen unterstützen, weil wir an sie glauben.

SCHÖN FÜR BESONDERE MENSCHEN



Viel Erfreuliches und manche Problemsituationen

Allem voran sei angeführt, dass wir hinsichtlich der Betreuungs- und Pflegebelange, die wir für unsere KundInnen setzen konnten, eigentlich über ein gutes Jahr sprechen können: Die Alterungs- und Krankheitsthemen beschäftigten unsere Teams intensiv, schwerwiegende Problemsituationen blieben jedoch erfreulicherweise aus.

Das Jahr 2018 stand für uns aber auch wieder im Zeichen weiterer Ökonomisierungen der Sozialarbeit und damit verknüpften Effizienzsteigerungen. Ein Detail war im Kontext die notwendige Ablöse alter Dienstverträge, um eine Bereinigung der Systematik der freiwilligen Zulagen herstellen zu können. Das Erfreuliche war in diesem Fall das aktive und konstruktive Mitwirken des Schön-Betriebsrates wie auch das vollständige und unaufgeregte Mitgehen unserer Belegschaft: Wohl ein Zeichen unseres besonderen „Schön-Geistes“. Weitere außertourliche Arbeitsschwerpunkte bezogen sich dieses Jahr auf die Eingliederungen der **KULTURFORMEN** und des Cafébetriebes „Viele Leute“ in die Schön. Wir sahen auch diese Schritte positiv und übernahmen gerne die Funktion, uns bestmöglich um die positive Weiterentwicklung dieser wertvollen Arbeitsbereiche zu kümmern.

Für die viele qualitätvolle Arbeit sei an dieser Stelle allen MitarbeiterInnen von Schön ein herzliches Dankeschön übermittelt. Uns ist die Bedeutung des großen Engagements bewusst und wir freuen uns darüber ganz besonders. Ein Danke geht aber auch an die Schwesterorganisationen der GSI Gruppe, an die GSI-Vereinsleitung wie an die Sozialabteilung des Landes OÖ und die für uns zuständige Stelle der BH Kirchdorf. Last but not least gilt unser Dank allen FreundInnen von Schön, die uns mit ihrer ehrenamtlichen, finanziellen und sonstigen Hilfe unterstützten!

GF Mag. Thomas Weixlbaumer

Prok. Mag.^a Tatjana Wojakow

Interessens-
Vertreter-Besprechung
mit der
Geschäftsführung

EIN SCHÖNES JAHR IM RÜCKBLICK



Menschen- begegnungen

Ein bunter Reigen...

an unterschiedlichsten Veranstaltungen und Gelegenheiten für vielfältiges Zusammentreffen von Menschen zog sich durch das Jahr in der Schön. In der Faschingssaison fand der von vielen unseren KundInnen gerne besuchte Rosenball im Bewegungsraum statt. Gemeinsam mit den Gästen aus befreundeten Einrichtungen tanzten die BallbesucherInnen in festlicher Abendkleidung ausgelassen bis in den späten Nachmittag. Ein nächster Höhepunkt war der schön&bunt Pflanzenmarkt Anfang April. In unserem Gelände ist das Erwachen der Natur besonders schön und die Menschen, die zum Einkauf von Pflanzen, zum Frühstück oder zu Kaffee und Kuchen nach Schön kamen, brachten eine zusätzliche Buntheit ins Haus. Für die Cineasten unter den FreundInnen der Schön waren für den Sommer drei ausgewählte Filme vorbereitet. Nach einer wetterbedingten Absage zum Start konnten zwei außerordentlich gut besuchte Kinoabende in freier Natur stattfinden. Sowohl der Pflanzenmarkt, als auch die Frischluftfilme brachten 2018 Besucherrekorde. Das Minigolfturnier war ein Highlight im Sommer und den Abschluss der großen Veranstaltungen bildete der Adventmarkt, stimmungsvoll leuchtend, mit wunderbaren Überraschungen und Begegnungen.

Die Schön feierte mit der Landesmusikschule

Ihr 40 Jahr-Jubiläum feierte die LMS Kirchdorf. Bei einigen der Veranstaltungen waren unsere KundInnen prominent vertreten. Seit 20 Jahren wird in unserem Haus als externem Unterrichtsort bereits das Musikschulfach „Klang und Farbe“ unterrichtet. Ebenso wird seit vielen Jahren „Musik und Bewegung“ angeboten. Anfang Jänner fand die erste aus diesem Unterricht entstandene Jubiläums-Aufführung statt. „Beflügelter Garten“ titelte die Mai-Ausstellung im Garten des Schlosses Neupernstein, für die zwei Klaviere künstlerisch und farbenfroh gestaltet worden waren. Zu Beginn der Adventzeit wurde der aus großen Bildern bestehende Adventkalender im Hof von Neupernstein eröffnet. Gestaltet hatten die Bilder Menschen in Schön und so waren wir bis Weihnachten bunt und kraftvoll im öffentlichen Raum präsent.

Unser Haus konnte Rahmen für vieles sein

Für unterschiedlichste private Feiern wie Hochzeiten, Erstkommunion oder Geburtstage bot unser Restaurant schön&gut den richtigen, stimmungsvollen Rahmen. Auch Veranstaltungen von Unternehmen und Vereinen konnten wir wieder nach Schön holen. Den „Schön-Picknickkorb“ gab es auch in diesem Jahr und zu den in der Region beliebten Schön-Themenkulinarien kam ein weiteres Angebot: Das „Dreierlei am Sonntag“ fand als klassisch österreichisches Mittagsangebot jeden ersten Sonntag zwischen Mai und Oktober Anklang beim Publikum.



SICHER, OHNE BARRIEREN UND MANNIGFALTIG



Sicher und gut nutzbar

Mit dem Ausbau und der Erneuerung der Ausstattung im Haus konnten auch in diesem Jahr wieder wesentliche Verbesserungen für unsere KundInnen in verschiedenen Bereichen erreicht werden. So war vor allem die Installation von Verbrühschutz-Vorrichtungen bei sämtlichen Wasserentnahmestellen ein wichtiges Projekt in Bezug auf die Sicherheit. Im Sinne der einfacheren Nutzbarkeit wurde die Sanitäranlage in der Außenwerkstatt „grüne“ saniert. Sie ist jetzt in jeder Hinsicht barrierefrei. Der in die Jahre gekommene Scherenlift vor dem roten Seminarraum konnte, nicht zuletzt dank eines eigenen Spendenprojektes und mit der Unterstützung von Licht ins Dunkel durch einen neuen Lift ersetzt werden. In der letzten Zeit war es nicht mehr für alle RollstuhlfahrerInnen möglich gewesen, den alten Lift zu nutzen. Barrierefrei erreichbar ist seit dem Inbetriebgehen des – ebenfalls durch ein erfolgreiches Spendenprojekt finanzierbar gewordenen – Treppenliftes endlich auch der Verwaltungsbereich im 1. Stock des Kreuzbichlhofes.

Neugestaltete Räume für die Fähigkeitsorientierten Aktivitäten konnten mit Ende September in Betrieb genommen werden. Die Platz- und Raumsituation für die Werkgruppen „wolle“ und „holz“ haben sich durch den Umbau sehr deutlich verbessert. Die dadurch veränderten Betreuungsstrukturen, die im Vergleich mehr Menschen in einem Raum bedeuten, waren für einige unserer KundInnen noch gewöhnungsbedürftig. Neue Konzepte und Strukturen konnten hierbei helfen.

Einer Vielzahl an Eindrücken für alle Sinne

konnten Menschen, die in Schön wohnen oder täglich in unser Haus kommen, in der Fähigkeitsorientierten Aktivität und auch bei anderen Angeboten sammeln. Sie erlebten dabei Freude und persönliche Erfolge. Schon andernorts beschriebene Aktivitäten im Rahmen der Musikschulfächer und weitere künstlerische Projekte konnten dazu Wertvolles beitragen. So wurden zum Beispiel in der warmen Frühlingssonne im Freien spannende Drahtobjekte bei einem künstlerischen Workshop der **KULTURFORMEN** erzeugt. Der Bewegungsraum diente für einige Tage einem Gestaltungsprojekt zur Entstehung wunderschön mit Farben gestalteter Papiere, die vor dem Advent zu 24 (und mehr) Lampen weiterverarbeitet wurden.

Auch basale Aktivitäten im Begegnungsraum, Spaziergänge, Gemeinschaftsurlaube oder auch Einkaufsfahrten und andere Aktivitäten konnten Freude machen und so das Leben der Menschen bereichern.

Ein ganz besonderes Erlebnis hatte unsere junge Mitarbeiterin, die in Integrativer Beschäftigung im Café Viele Leute tätig ist. Bei den nationalen Sommerspielen der Special Olympics gewann sie eine Bronzemedaille im Bowling. Das gesamte Team freute sich gemeinsam mit der stolzen Sportlerin.



MIT GEBOTENER BEACHTUNG VIELER DETAILS

Eine
wichtige
Basis



Wissen sichern und weitertransportieren

Zu Beginn des Jahres arbeiteten wir im Rahmen einer Leitungsklausur an den Schön-Führungsinstrumenten. Eine qualitätssichernde Maßnahme, auf die dabei ein besonderer Fokus gelegt wurde, waren die Themen Wissenssicherung und Wissenstransfer. Weiters arbeitete eine eigene Gruppe an der Weiteentwicklung des Leitfadens für Mitarbeitergespräche, sowie an Formularen, der Pflegeplanung und dem Thema Dokumentation. Die Schön-Qualitätsmappe wurde Zug um Zug neu definiert.

Eine Umstellung vom bisher genutzten Gruppenverwaltungs-Dienstplanprogramm zur Patronis-Dienstplanung und -erfassung im Sommer, beschäftigte uns nicht zuletzt aufgrund oftmaliger, zeitweilig fast täglicher Updates.

Mit der Datenschutzgrundverordnung befassten wir uns das ganze Jahr über immer wieder. Eine Umsetzung wurde in kleinen Schritten erledigt, da eine personelle Veränderung in der Leitung des IT-Bereiches viele Themen gleichzeitig aufwarf, die der Reihe nach abgearbeitet wurden. Auch die Installation einer geplanten, neuen Telefonanlage musste aus oben genannten Gründen weiter verschoben werden.

Eine spannende und erfreuliche Entwicklung nahmen hingegen die Planungsgespräche zur Integration des Café Viele Leute in die Schön für besondere Menschen gGmbH. Zügige Vorbereitungsarbeiten und positiv beschiedene Abklärungen mit den Behörden führten zu einer bereits mit Ende des Jahres möglichen Übernahme des Cafés am Linzer Pfarrplatz.

Auch für die, von Beginn an dem Institut Hartheim angeschlossenen **KULTURFORMEN** zeichnete sich im Laufe des Jahres eine neue Verankerung ab. Bereits vor dem Sommer wurde die Umsetzung einer Strukturveränderung, inklusive der DienstgeberInnenfunktion für die Künstlerische Leiterin, für September fixiert. Die **KULTURFORMEN** sind nun Teil der Schön.

Eine gute Basis...

im Sinn einer externen Qualitätsbestimmung schaffte auch unsere Küche. In einem mehrstufigen Prozess erreichte das ambitionierte Team die Zertifizierung des Landes OÖ zur „Gesunden Küche“. Im Rahmen einer Festveranstaltung wurde das Zertifikat am Ende des Jahres feierlich überreicht. Gutes Essen ist eine feste Basis für vieles – das ist in Schön immer wieder erlebbar.



WAS MITEINANDER BEDEUTEN KANN



Unsere MitarbeiterInnen trugen Einschnitte mit

Seit einigen Jahren begleiten uns Sparvorgaben, die immer wieder mit neuen Überlegungen, Änderungen in den Strukturen und schließlich in der von uns täglich zu leistenden Arbeit umgesetzt werden müssen. In diesem Jahr war ein besonders schwieriger Schritt zu gehen. Eine Änderung sämtlicher Dienstverträge musste umgesetzt werden. Es war notwendig geworden, die bisher möglich gewesenen, freiwilligen Zulagen für unsere MitarbeiterInnen zu streichen.

Finanzielle Nachteile für etliche unserer MitarbeiterInnen waren die Folge und bedeuteten Einschnitte in unserem guten Gefüge. Eine transparente Aufklärungsarbeit und viele persönliche Gespräche waren Teil eines Prozesses an dessen Ende wir sehr erleichtert feststellen durften, dass die gesamte Schön-Belegschaft die neuen Dienstverträge unterzeichnet hatte. Wir sind sehr dankbar für die erwiesene Solidarität unserem Haus gegenüber.

Gut gelöst werden konnte die Nachfolge für unseren mit Ende Jänner 2019 in den Ruhestand eingetretenen langjährigen Bereichsleiter für die Tagesstruktur. Eine Linzer Betriebswirtin mit einschlägiger beruflicher Erfahrungen als Leiterin einer Geschützten Werkstatt des FAB, konnte das breite und vielfältige Aufgabenfeld schon ab November gut kennenlernen.

Ein schwieriges Unterfangen war in diesem Jahr das Rekrutieren von Zivildienern und jungen Menschen für das FSJ oder das FUJ. Mit September waren noch fünf Zivildienstplätze unbelegt. Nur durch verstärkte Werbung und etliche persönliche Kontakte konnten doch noch einige junge Menschen gewonnen werden.



IM AUSTAUSCH, IN ZUSAMMENARBEIT UND MIT WERTVOLLER UNTERSTÜTZUNG

Gemeinsam auf den Weg gebrachte Neuerungen

Die Sozialabteilung des Landes OÖ definierte im Laufe des Jahres eine zukünftig größere Bedeutung der Integrativen Beschäftigung als eine Form der Fähigkeitsorientierten Aktivität. Mit der Umsetzung der diesbezüglichen neuen Richtlinien und Anforderungen, wurde in Schön – vor allem im Zusammenhang mit dem Café Viele Leute in Linz und einem Konzept zur Erweiterung des Teams unserer GärtnerInnen – begonnen. Eine Vollerhebung der Hilfebedarfseinstufungen in der Fähigkeitsorientierten Aktivität fand an mehreren Terminen durch eine Sachverständige der Sozialabteilung des Landes statt und konnte mit Ende Juni abgeschlossen werden.

Im Sommer besuchte uns überraschend die Volksanwaltschaft. Durch vier bestellte Prüforgane wurden unterschiedliche Bereiche unserer Arbeit evaluiert. Das Protokoll zur Überprüfung wurde uns Ende des Jahres übermittelt und enthielt durchwegs positive Bewertungen. Es war damit eine schöne Bestätigung der Qualität unserer Arbeit für die und mit den Menschen, die in Schön leben oder täglich unsere Tagesstruktur besuchen.

Menschen, die an Menschen denken

Mit den, dem Spendenprojekt „In die Jahre gekommen“ gewidmeten, finanziellen Beiträgen, konnten wir einen Teil der Möblierung im Bereich der Fähigkeitsorientierten Aktivität erneuern, was zu einer neuen Qualität im Alltag unserer KundInnen und MitarbeiterInnen beitrug. Ein neuer Scherenlift wurde mithilfe von Licht ins Dunkel realisiert. Ebenso gelang die Errichtung des Treppenliftes im Kreuzbichlhof durch ein erfolgreiches Spendenprojekt. Damit konnte der letzte Bereich der Gebäude in Schön schließlich barrierefrei erreichbar gemacht werden.

Dass viele einzelne Personen und auch Gruppen wie Vereine, Berufsverbände oder Serviceclubs uns mit Spenden oder durch Buchung unserer Seminarräume oder des Restaurants unterstützen, ist eine nicht wegzudenkende Hilfe.

Als zwei Beispiele genannt, seien hier die engagierte Sammlung von Spenden der Firmgruppe aus Nussbach, die sich auch inhaltlich mit dem Thema Beeinträchtigungen auseinandersetzte, und die Laufgemeinschaft Molln, die eine Spendensammlung im Rahmen des Friedenslicht-Marathons Ende des Jahres unserer Einrichtung widmete. Die über Licht ins Dunkel abgewickelte Aktivität war ein großartiges Geschenk für Schön.

Bereits ins zweite Jahr ging unsere, für drei Jahre vereinbarte, Sponsoringpartnerschaft mit dem Unternehmen Höller Gitter & Langeneder Bau aus Schlierbach. Die „Wunderbar Schöne Partnerschaft“ ist Beispiel für eine gelungene Verbindung eines renommierten Unternehmens mit einer sozialen Einrichtung.



Zusammen arbeiten



Im Café Viele Leute

Mit dem Ziel hier die Möglichkeit für Integrative Beschäftigung ausbauen zu können, wurde die Übernahme des Betriebes des Cafés Viele Leute von der Hartheim HandelsgesmbH in die gemeinnützige Schön für besondere Menschen GmbH vorbereitet und umgesetzt. Damit konnte ein weiterer Arbeitsplatz für einen jungen Menschen mit Beeinträchtigung geschaffen werden. Im Sommer wurde zudem von der Finanzbehörde bestätigt, dass das Café als entbehrlicher Hilfsbetrieb eingestuft werden kann und damit einer definierten Gemeinnützigkeit nichts im Wege stand – eine wichtige Voraussetzung für das ebenfalls geplante Ermöglichen der Mitarbeit von Ehrenamtlichen. Seit Dezember ergänzt jetzt ein junger Mann mit Beeinträchtigung, im Rahmen der Integrativen Beschäftigung, das Team im Café, das sich auch in diesem Jahr kontinuierlich gut weiterentwickeln konnte. Zusammen zu arbeiten ist einer der schönsten Wege, Inklusion in unserem täglichen Leben zu verwirklichen.

Im Garten

Erste Schritte in der Neuetablierung des ebenfalls in Kooperation mit Schön für besondere Menschen entwickelten Angebotes von Grabpflegearbeiten wurden im Bezirk Kirchdorf gesetzt. Schon im Hinblick auf eine Erweiterung dieses Angebotes durch eine Partnerschaft mit dem St. Barbarafriedhof in Linz im Folgejahr wurden ab Sommer erste Gräber betreut. In der Sparte Pflanzenhandel gestaltete sich das Jahr schwieriger als andere – ein wesentlicher Faktor dafür war die große Trockenheit des Sommers 2018.

Mit Genuss

Zufriedenstellend verlief dagegen die Entwicklung im Handel mit den Produkten der Edition KULTURFORMEN. Durch gut geplante und umgesetzte Akquisition, konnte eine beachtliche Zahl von Geschenkpaketen mit Produkten der Edition an verschiedene Unternehmen, Einrichtungen und Private verkauft werden. Konfektioniert wurden die – in erster Linie vor Weihnachten gelieferten – Pakete in Kooperation mit Schön. KundInnen der Schön beteiligten sich an den Vorbereitungsarbeiten für die Pakete.



SCHÖN FÜR SENIOREN

Besondere Radpartien in Linz



Zu zweit auf drei Rädern

In der ersten Saison im „Radhaus für Viele Leute“ konnten wir eine große Zahl unterschiedlicher Fahrgäste begrüßen, die sich bei einer gemeinsamen Fahrt durch die Linzer Innenstadt ein Bild von unseren Spezialrädern machen konnten. Bilder die mehr als Worte sagen, Statements und ein Multiplikationseffekt sind dabei entstanden. Mobilität verbunden mit Freude am gemeinsamen Radeln und Plaudern hat ganz besonders für ältere Menschen eine feine Qualität.

Die Begeisterung und Freude an diesem neuen Angebot war auf jedem auf dem kultigen Spezialrad gefahrenen Meter spürbar.

Viele Fahrtberichte und alle Details zu diesem Angebot für alle Menschen mit eingeschränkter Mobilität und alle anderen in Linz und in Micheldorf sind unter www.viele-leute.at zu finden.

Im Alter nicht zurückstecken müssen

Ein Stück konkreter wurde auch das Projekt „Betreutes Wohnen +“, mit dem eine spezielle Form von Wohnen – besonders für SeniorInnen mit Kulturinteressen – in St. Florian entsteht.

Mit dem Baustart im Herbst 2018 gelangt das Projekt zum richtigen Zeitpunkt zu einer Umsetzung. Das nun bereits seit einigen Jahren bestehende Konzept hat nicht an seiner Aktualität eingebüßt. Wir sind sicher, damit ein innovatives und interessantes Angebot für Menschen zu schaffen, die auch im Alter noch ihren besonderen Interessen nachkommen können möchten und dabei Unterstützung im Rahmen einer gleichzeitig selbstständigen und doch betreuten Wohnform erfahren.

CSI IMMOBILIEN

GMBH



Ganz egal aus welcher Richtung man sich dem Ortsteil Hartheim in Alkoven nähert, das Hochhaus „Bauteil 5“ ist mit seinen neun Stockwerken aus großer Entfernung sichtbar. Nachdem vor mehreren Jahren das Dach erneuert wurde, war es nun nach über 40 Jahren an der Zeit, die Fassade thermisch zu sanieren. Die Arbeiten begannen kurz vor Beginn der Sommerferien Mitte Juni 2018 mit der Entfernung der alten Balkonbrüstungen. Danach folgten unmittelbar anschließend die Aufstellung des Fassadengerüsts und die Vorbereitungen der Fassadenflächen. Gleichzeitig begann auch die Instandsetzung aller Betonteile, die aufgrund des Alters und der fortgeschrittenen Betonabplatzungen saniert werden mussten. Für einen optimalen Arbeitsablauf wurden alle Arbeiten „im Uhrzeigersinn“ geplant, beginnend an der Westseite, über die Nordseite und die Ostseite bis hin zur Südseite des Gebäudes.

Bereits vor dem Sanierungsbeginn im Juni 2018 fasste man den Entschluss, einzelne Fassadenteile künstlerisch mit Werken von KundInnen des Instituts Hartheim zu verschönern. In Zusammenarbeit von Siebdruckerei und SchülerInnen der „HTL1 für Bau und Design“ und der „HBLA für künstlerische Gestaltung Linz“ wurden insgesamt 21 Balkone mit 84 Folien gestaltet. Zusätzlich wurde an der Nordseite des Gebäudes eine überproportional große Familie auf die Fassade gemalt. Der Entwurf dafür stammt auch von einer Künstlerin aus der Siebdruckwerkstätte des Instituts Hartheim.

Nach 20 Wochen intensiver Bautätigkeiten konnte die Fassadensanierung unfallfrei abgeschlossen werden und das Hochhaus ist seither ein markantes und von weitem sichtbares Bauwerk in Alkoven.

IMPRESSUM

GSI - Gesellschaft für Soziale Initiativen

Obmann Dr. Wolfgang Schwaiger

Institut Hartheim gemeinnützige Betriebsgesellschaft mbH
Geschäftsführung: Mag.^a Sandra Wiesinger

Schön für besondere Menschen gemeinnützige GmbH
Schön für Senioren gemeinnützige GmbH
Hartheim Handels GmbH
Geschäftsführung: Mag. Thomas Weixlbaumer

Noah Sozialbetriebe gemeinnützige GmbH
Geschäftsführung: Mariella Klaffenböck, MMH

GSI Immobilien GmbH
Geschäftsführung: Ing. Mag. Johann Neubauer

KULTURFORMEN

Künstlerische Leitung: Mag.^a Kristiane Petersmann
Kaufmännische Leitung: Mag. Thomas Weixlbaumer

Jahresbericht erschienen im Juli 2019
GSI - Gesellschaft für Soziale Initiativen
Anton-Strauch-Allee 1
4072 Alkoven
www.gsi-hartheim.at
zentrale@gsi-hartheim.at
T +43 7274 6536

Redaktionsleitung: Dr.ⁱⁿ Petra Fosen-Schlichtinger

Redaktion: Barbara Schröckenfuchs, Mag. Joachim Reder

Fotos: Michael Charwat, Gerhard Lackner, Gabriele Limberger,
Sandra Schlager, Barbara Schröckenfuchs,
Mag. Thomas Weixlbaumer, Adobe Stock.

Layout: Martin Bruner

Druck: Direkta Druckerei

